

Der „Junge Chor“ überzeugte die Zuschauer mit einer reifen Leistung



Der „Junge Chor“ unter Leitung von Hans-Michael Dücker, Gesangssolisten und Mitglieder der Niederrheinischen Sinfoniker begeisterten in St. Martinus ihr Publikum mit den weniger bekannten Teilen des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach.

NGZ-Foto: L. Berns

Kaarst. Kombiniert mit dem Epiphaniast-Fest und pünktlich zum ersten Sonntag nach Neujahr hatten interessierte Zuhörer in St. Martinus die Möglichkeit, in den Genuss der etwas weniger bekannten Teile V und VI des Bach'schen Weihnachts-Oratoriums zu kommen. Für eine adäquate Umsetzung der grandiosen Musik aus der Feder des Thomaskantors sorgte Hans-Michael Dücker gemeinsam mit dem „Jungen Chor“ der Stadt Kaarst, vier Gesangssolisten und Mitgliedern der

Niederrheinischen Sinfoniker. Erzählt wird in den beiden dargebotenen Schluss-Kantaten des Weihnachts-Zyklus die Ankunft der drei Weisen aus dem Morgenland in Bethlehem und deren Rückkehr ohne Benachrichtigung des Herodes'.

Neben dem biblischen Prosa-Text nach dem Evangelisten Lukas finden die lyrischen Betrachtungen des Dichters Picander Anwendung. Insbesondere der Metapher des Lichtes kommt in Zusammenhang mit dem Stern von

Bethlehem eine zentrale Bedeutung innerhalb des Textes zu. Dementsprechend strahlend präsentierte sich der „Junge Chor“ der Stadt Kaarst in den fein instrumentierten Einleitungs-Sätzen. Seine große Homogenität bewies das Vokal-Ensemble vor allem in den sehr feinfühlig interpretierten Chorälen des Werkes.

In den Arien der Kantaten stellt Bach gewöhnlich den Gesangs-Solisten ein obligates Solo-Instrument zur Seite. Bei der ersten Arie „Erleucht auch

meine finstre Sinnen“ wird diese Bitte in die reizvollen Klang-Kombinationen Oboe d'Amore und Bass gekleidet. Zu der kraftvollen und wendigen Stimme von Christoph Erpenbeck gab das wendige und dunkle Timbre der Oboistin den passenden Gegenpart. Im gesanglich gut abgestimmten melancholischen Terzett „Ach, wann wird die Zeit erscheinen?“ hätte jedoch der Konzertmeister des Orchesters mit seinem Solo-Part durchaus ein den Holzbläsern adäquates Engagement zeigen können.

Temperamentvoll und heroisch untermalt von drei Trompeten und Pauke ließ Hans-Michael Dücker die zweite Kantate beginnen und schaffte mit dem kraftvollen Gesang des Chores den notwendigen musikalischen Rückhalt für ein Credo des Trotzes und der Zuversicht: „Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben“. Die Ohnmacht eines dieser stolzen Feinde gegenüber Gott stellt die folgende Sopran-Arie „Nur ein Wink von seinen Händen“ dar. Dorothee Wohlgenuth gelang dank schlanker und wendiger Stimme ein gehaltvolles Solo. Ebenso ausdrucksvoll agierte der Tenor Markus Müller im nachfolgenden Triumph-Rezitativ mit der zugehörigen Arie. Eingeleitet von einem stimmungsvollen Quartett-Rezitativ endet die Kantate VI in einer festlichen und kompositorisch außerordentlich reizvollen Passions-Choralbearbeitung von „O Haupt voll Blut und Wunden“. Triumphal und „mit Pauken und Trompeten“ intonieren Chor und Orchester die Ankündigung des Kreuztodes: „Bei Gott hat seine Stelle das menschliche Geschlecht“. Die zahlreichen Zuhörer ließen es sich nicht nehmen, Hans-Michael Dücker, den „Jungen Chor“ der Stadt Kaarst sowie Instrumental- und Gesangssolisten mit ausgedehntem Beifall zu verabschieden.

Jan Ritterstaedt